

Andacht zur FDK im KK, 28. September in Sieverstedt, (angelehnt an den Gottesdienst bei der FDK der Nordkirche im Februar in Ratzeburg)

Küsterdienst: Gundula

Orgel/ Gitarre: NN , verschiedene Frauen werden angefragt

Begrüßung und Votum

Gundula ?

Herzlich willkommen in der St. Petri-Kirche!

Schön, dass wir zusammen sind hier in diesem Gotteshaus am Ende unserer Frauendelegiertenkonferenz.

Wir singen miteinander, beten, hören Gottes Wort –

und wir wollen uns stärken und stärken lassen auf dem Weg –

für unsere gemeinsame Arbeit im Frauenwerk, für unseren Dienst in der Kirche, und für unseren Alltag.

Auf diesem Weg ist Gott bei uns.

So feiern wir diese Andacht im Namen Gottes, Mutter und Vater,

im Namen Christi, Herr und Bruder,

und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns stärkt und aufleben lässt.

Alle: Amen.

Lied: Ich sing Dir mein Lied

Lesung und Performance zu Numeri 11,1a.10-17.24.25¹

➤ **1, 2** rechts und links vom Altar; **Leserin** vom Lesepult?. „**Mose**“ (**Silke**) tritt in die Mitte
[siehe Regieanweisungen am jeweiligen Ort]

Birte (vom Lesepult, bleibt da stehen bis zum Ende der ganzen Lesung/Performance): Der Bibeltext, der uns heute beschäftigt, steht im Alten Testament, im 4. Buch Mose (Numeri) in Kapitel 11.

Es geht um das Volk Israel während der langen Wanderung durch die Wüste. Auf dem Weg weg von der Sklaverei in Ägypten hin zum verheißenen Land, wo Milch und Honig fließen und sie frei sein werden.

Aber das Ziel ist noch weit, der Weg wird immer länger und beschwerlicher. Das Volk sehnt sich zurück nach den Fleischtöpfen in Ägypten und murt. Mose, ihr Anführer, bekommt den Unmut zu spüren.-

Ich lese nach der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache:

*¹Es war einmal das Volk: Immer wenn es klagte, war das falsch in der Wahrnehmung Gottes.
¹⁰Und Mose hörte das Volk weinen, jede und jeden in der eigenen Familie am Eingang ihrer Zelte, und der Zorn Gottes brannte sehr, und auch aus der Sicht des Mose wurde alles schlechter.*

¹¹Da sprach Mose zu Gott: „Warum handelst du böse an deinem Diener? Warum finde ich keine Gunst in deinen Augen, dass die Last dieses ganzen Volkes auf mir liegt?

¹²Wurde etwa ich schwanger mit diesem ganzen Volk oder habe etwa ich es geboren, dass du zu mir sagen könntest: Trag es auf deinen Hüften, wie eine Amme den Säugling trägt, hin zu dem Land, das du ihren Vorfahren zugeschworen hast?

¹³Woher bekomme ich Fleisch, es diesem ganzen Volk zu geben? Denn sie weinen in meinen Armen: „Gib uns doch Fleisch zu essen!“

¹⁴Aber ich kann einfach nicht ganz allein dieses ganze Volk tragen; es ist mir wirklich zu schwer.

¹⁵Wenn du mir das tatsächlich antun willst, dann töte mich lieber – töte mich!

Es sei denn, mein Anblick erbarmt dich. Aber lass mich mein Unglück nicht weiter erleben!“

Christina (*tritt nach vorn, bleibt bis zum Ende der ganzen Performance stehen*):

Mose hat Burn-Out.

So würden wir das heute diagnostizieren.

Das Phänomen und die Symptome sind ja landläufig bekannt.

Außerdem klingt Burn-Out auch einfach bedeutungsvoller als einfach nur Depression oder Zusammenbruch...

Es klingt nach „alles gegeben“. Das klingt nach „Rechtfertigung“.

Renate (*tritt nach vorn, bleibt bis zum Ende der ganzen Performance stehen*):

Denn Burn-Out haben die Guten.

Die, denen man auf keinen Fall Müßiggang oder gar Faulheit vorwerfen kann.

Mütter mit Teilzeitjob und Vollzeithaushalt.

Christina: Burn-Out haben die Guten.

Die, die sich für alles zuständig fühlen, und ohne die tatsächlich nichts ginge.

Die, wie es im Song heißt, „die Welt retten und nebenbei noch 148 Mails checken“.

Renate: Burn-Out haben die Guten,

in einer Welt, in der man sich alles verdienen muss;

Erholung, Urlaub, die Seele-baumeln-lassen muss frau sich verdienen,

durch harte Arbeit und unbedingten Einsatz. Ist doch klar.

Sonst: mindestens schlechtes Gewissen und keine Belohnung!

Christina: Mose hat Burn-Out.

[Mose schlurft mit hängenden Schultern in die Mitte, Blick auf den Boden. Bleibt so „eingefroren“]

Und manchmal denke ich: Unsere Kirche hat auch Burn-Out.

Ihr ist das alles zu viel. All diese Anforderungen und die ganze Verantwortung.

Das Neue und das Alte.

Renate: Manche sehnen sich zurück in ägyptische goldene Zeiten.

Damals war noch alles in Ordnung. Damals war sonntags die Kirche voll.

Damals hatte die Kirche noch was zu sagen. Damals hatte das alles noch Sinn.

Christina: Andere meinen, wenn nur der und die und alle gemeinsam sich ein wenig anstrengten, dann kämen diese goldenen Zeiten wieder.

Renate: Wieder andere wollen alles anders.

Und dann sind da viele, die brauchen uns gar nicht mehr.

Christina: Frau Kirche, das ist alles sehr viel. Das ist eine Last!

Renate: Mann Mose, das ist alles sehr viel. Das ist eine Last!

[Mose seufzt o.ä., bleibt da so stehen]

Birte/Leserin (*weiter von ihrem Platz*):

16Da sprach Gott zu Mose: „Versammle mir 70 von den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie im Ältestenrat des Volkes und dessen Aufsichtspersonen sind, und nimm sie mit zum Begegnungszelt. Dort sollen sie mit dir eintreten.

17Dann steige ich herab und rede dort mit dir und werde von dem Geist, der auf dir ist, etwas zurücknehmen und werde ihn auf sie legen. Und so tragen sie dann mit dir an der Last des Volkes. Du sollst es nicht mehr ganz allein tragen.“

Christina: Mose und die Kirche brauchen Hilfe.

Sie brauchen Verbündete. Ohne Verbündete kann frau nicht leben, nicht mal arbeiten, und schon gar nicht Neues denken.

Renate: 70 Älteste. Männer und Frauen.

Vielleicht vor allem Frauen...

Nicht alle alt an Jahren, aber alle reich an Erfahrungen, an Ideen und Visionen!

Christina: 70 Älteste:

10, die wissen.

10, die fühlen.

10, die hören,

und 10, die sehen.

Renate: 10, die das Leben kennen.

10, die den Tod kennen.

Und 10, die die Liebe kennen.

70 Älteste.

Christina: Frau, wer wäre deine Älteste? Wer dein Ältester?

Wer darf dir helfen bei der Pflege deines Mannes?

Wen fragst du, wenn es einen schweren Tisch zu tragen gibt- oder ein schweres Herz?

An wen wendest du dich, wenn ein Plan nicht aufgeht- oder die Liebe?

Renate: Wem vertraust du?

Von welcher glaubst du, sie könne etwas so gut, dass du nicht hinterher kontrollieren musst?

Dass du abgeben kannst und lassen und dich auf die Bank setzen und die Sonne genießen?

Wer ist deine Älteste, Frau? Wer dein Ältester?

Christina: 70 Älteste.

7 mal 10.

10 mal 7.

An Moses Seite, in Moses Rücken.

70 für ein ganzes Volk.

Renate (*spricht zu „Mose“ hin*): Mose, spürst du die Unterstützung?

Merkst Du, wie die Kraft wächst, wie die Last auf deinen Schultern leichter wird?

[Mose hebt langsam den Kopf, richtet sich auf, lässt den Blick über die Frauen schweifen – staunend, erleichtert.]

Christina: Wir sind heute hier – 30 (oder 20, oder...?) Frauen!

30 Frauen für die Kirche!

30 Frauen für Spiritualität und Theologie, für Nächstenliebe und Fürsorge.

30 Frauen für dich, Frau Kirche – wie viele Begabungen, Ideen, Visionen und Meinungen...!

Renate: Eine versteht was von Zahlen.

Eine findet immer die richtigen Worte.

Eine kennt die Bibel.

Eine weiß, was gut tut,

und Eine, für wen man beten sollte.

Eine kann alles reparieren.

Eine macht Musik, die das Herz berührt.

Und Eine backt die besten Waffeln der Welt.

Christina: 30 Frauen voller Engagement und reich an Gaben – was für ein Geschenk!

Birte/Leserin (weiter von ihrem Platz):

24 Da ging Mose hinaus und sprach zum Volk die Worte Gottes, versammelte 70 von den Ältesten des Volkes und stellte sie rings um das Zelt.

25 Und Gott stieg hinab in einer Wolke, redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm lag, etwas zurück und gab es auf die 70 Ältesten.

[Mose tritt zum Altar. Stellt sich mit dem Rücken davor – mit offenem Blick und offenen Armen, bleibt so „eingefroren“) .]

Christina: 70 Älteste ruft Gott rings um die Stiftshütte.

Sie stehen im Kreis um das „Zelt der Begegnung“, wie es wörtlich übersetzt heißt:
Gottes leichtes Haus, das jederzeit zusammen geklappt und mitgenommen werden kann.

Renate: Irgendwo in der Wüste stehen sie;
zwischen Ägypten und dem Gelobten Land,
zwischen Sklaverei und Freiheit;
irgendwo zwischen den Fleischtöpfen und der Verheißung von Milch und Honig.

Christina: Sie stehen im Sehnsuchtsland:
unter ihren Füßen der Sand, über ihren Köpfen der Himmel mit Sonne, Mond und Sternen.
Um sie her ist die Unendlichkeit,
und in ihrer Mitte: Gottes leichtes Haus.

Renate: Auch wir stehen im Sehnsuchtsland.
Unter uns der Steinboden, über uns das Dach der Kirche.
Um uns herum der Kirchenkreis Schleswig-Flensburg.

Christina: Gottes Haus ist kein leichtes Zelt mehr.
Sie, Frau Kirche, ist massiv und schwer an Geschichte und Geschichten;
manchmal wirkt sie schwerfällig, starr und unbeweglich.
Was sie uns an Sicherheit bietet, schuldet sie uns an Freiheit – oder?

Renate: Doch: wir stehen im Sehnsuchtsland.
Diesen Raum hat uns Gott gegeben – als Raum voller Möglichkeiten;
und seine Grenzen liegen weit jenseits dieser Kirchenmauern.

Christina: Wir stehen im Sehnsuchtsland,
wir sind die mit der Sehnsucht, die mit den Möglichkeiten,
die mit der Freiheit, die mit dem Leben.
Gottes Geist lebt in uns.

Renate: Wir stehen im Sehnsuchtsland. Vor uns ein weites Feld.
Wir ahnen: Wie es war, wird es nicht bleiben. Nicht in der Kirche und nicht in uns.
Was kommt – wir wissen es nicht.
Unsere Herzen klopfen.
Wir wissen: wir sind die Richtigen. Gott hat uns erwählt. Uns alle.
Dich und mich. Gottes Geist ruht auf uns.
In unseren Herzen: Gottes leichtes Haus.
In unseren Ohren: Jesu Versprechen: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“
Und uns vor Augen unsere Hoffnung: „Und siehe: Morgen war alles gut.“

**(Auflösen der Performance, Christina, Renate und „Mose“ gehen auf ihre Plätze,
Leserin sagt das Lied an und geht dann auch zurück)**

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns , HELM 142

Aktion (Claudia/ Silke ?)

Wir wollen diese Kirche nun mit dem füllen, was wir an Gaben und Begabungen mitbringen, mit denen wir das Evangelium weitertragen.

Am Eingang habt ihr eine Butterbrottüte erhalten und euch vielleicht gefragt, was das soll. Jetzt kommt die Auflösung!

Dafür bilden wir erst einmal einen großen Kreis. Kommt mit euren Brottüten nach vorn in den Altarraum.

Auf Hebräisch heißt die Heilige Geistkraft *Ruach*.

Auf Latein *Spiritus*.

Auf Griechisch *Pneuma*.

Alle diese Worte heißen auch „Atem“.

Gottes Geist ist Atem, der belebt.

Deshalb achten wir jetzt einen Moment auf unseren Atem.

Wir atmen ein. Wir atmen aus.

Wir lassen unseren Atem kommen und gehen.

→ *machen lassen*

Gottes Atem, Gottes Geist begabt uns.

Denke an das, was du gut kannst,
an deine Begabungen, deine Geistesgaben.

Denke daran.

[*Stille*]

Und nun, nimm deine Butterbrot-Tüte. Forme einen Ballon, so dass du Luft hineinblasen kannst.

Und blase deinen Atem, deine Gedanken hinein.

Gottes Geist ist Atem.

In dir ist Gottes Geist.

Blase die Tüte auf.

Und wenn du soweit bist, dann lass sie platzen!

Es darf auch knallen, das Gute will auch geteilt werden und hinaus in die Welt!

→ *Tüten aufblasen und knallen lassen.*

Im ganzen Raum sind jetzt eure Geistesgaben.

Hier fliegen sie herum.

Gott ist nicht allein. Wir sind nicht allein.

Wir und unsere Begabungen sind da – für Gott und füreinander.

Welche von euch mag, kann jetzt gerne ihre Tüte zu einer Blüte formen und in die Schale auf dem Altar (oder ins Taufbecken?) legen.

→ *machen lassen*

Claudia ? (Silke?): Was für ein schönes Bild! Unsere Begabungen leuchten als Blüten vom Altar (vom Taufbecken) her. Unterschiedlich in ihrer Form, aber gemeinsam leuchten sie. So wie es im 12. Kapitel des Römerbriefs, übersetzt in Leichte Sprache, heißt:

L: *Ein Körper hat viele Teile. Aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe.*

So ist es bei uns: Wir sind viele. Und wir sind ein Körper. Aber jede ist ein anderer Teil.

Wir haben verschiedene Gaben.

(Eine erkennt Dinge und spricht sie aus.

Eine kann anderen etwas beibringen.

Eine ermahnt. Eine tröstet. Eine gibt gerne.

Eine leitet andere an. Eine ist barmherzig.

Und noch vieles mehr.)

Für diese Vielfalt sind wir dankbar. Lasst uns singen „Der Himmel geht über allen auf“ und uns dazu wieder hinsetzen.

Lied: Der Himmel geht über allen auf

3x durch oder als Kanon

Fürbittgebet

L: Lasst uns miteinander beten und am Ende jeder Fürbitte zusammen sprechen „**Verbinde uns miteinander im Dienst der Liebe**“ :

1: Gott, Freundin des Lebens,
Du schenkst uns Deine Geistkraft – immer wieder neu.
Wir danken Dir, dass Du so viele Frauen begabst zur Gestaltung Deiner Kirche.
Wir bitten Dich: Leite uns mit Deiner Kraft.
Bewahre uns vor Entmutigung.
Schenke uns Freude an unserer Arbeit.
Und wir bitten gemeinsam:

Verbinde uns miteinander im Dienst der Liebe.

2: Gott, Freundin des Lebens,
Du schenkst uns Deine Liebe – immer wieder neu.
Wir danken Dir, dass Du so viele verschiedene Menschen zusammenführst
in Deiner großen, weltweiten Gemeinde.
Wir bitten Dich: Leite unsere Herzen mit Deinem Weitblick.
Bewahre uns davor, immer nur auf uns selbst zu sehen.
Öffne unsere Augen für die Menschen um uns herum,
für die, die an den Rändern stehen,
für die, die sich verloren glauben.
Und wir bitten gemeinsam:

Verbinde uns miteinander im Dienst der Liebe.

3: Gott, Freundin des Lebens,
Du schenkst uns Deine Gnade – immer wieder neu.
Wir danken Dir für alles Gute, dass Du geschaffen hast,
dass Du bereithältst für uns und diese Welt.
Doch: Von so vielen Orten, Menschen, Situationen hören wir und wissen wir,
dass nichts gut ist,
dass Konflikte scheinbar aussichtslos verworren sind,
dass niemand sich mehr verantwortlich fühlt,
dass kein Friede herrscht.
Wir bitten Dich: Leite in Deinem guten Geist alle,
die Entscheidungen treffen,
die wirkliche Macht haben.
Leite sie und uns mit Zuversicht.
Bewahre uns vor Kleinmut und Zweifel.
Und wir bitten gemeinsam:

Verbinde uns miteinander im Dienst der Liebe.

4.: Gott, Freundin des Lebens,
alles, was uns noch auf Herz und Seele liegt,
bringen wir in der Stille vor Dich.
[Stille]
Gott, wir brauchen Dich.
Erfülle uns mit Kraft, Liebe und Besonnenheit.
Erinnere uns jeden Tag, dass wir Deine Gaben in uns wecken
Amen.

Lied: Geh unter der Gnade

Sendung und Segen: Christina: Und so lasst uns nun gehen,
gestärkt und belebt durch Gottes Segen, in das, was vor uns liegt.
(im Kreis- rechte Hand auf Schulter der Nebenfrau und linke Hand geöffnet in die Mitte)

Dein Segen, Gott, umgebe uns,
Dein sicherer Boden trage uns,
Dein weiter Horizont leite uns.
Die Gemeinschaft mit Dir und miteinander stärke uns –
Den Rücken, die Hände, die Füße.
Amen